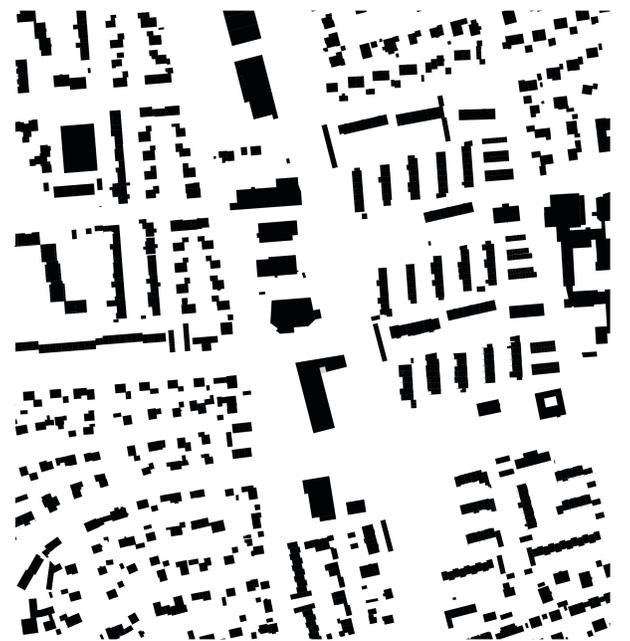


# NEUBAU FEUERWEHRHAUS MARKT KAUFERING



LAGEPLAN



SCHWARZPLAN

**Städtebau**  
Das Baugrundstück befindet sich in einem von Gewerbebauten geprägten Bereich zwischen der ehemaligen B 17 im Osten und Wohngebäuden im Westen. Der Baukörper nimmt die Körnung der Gewerbebauten auf und benötigt die heterogene städtebauliche Situation durch klare Gebäudekonturen entlang der Bayernstraße und der Auffahrt zur Augsburgstraße. Der Übungshof mit den Stellplatzausfahrten öffnet sich nach Südosten zur Augsburgstraße. Lärmemissionen des Übungshofes werden durch eine begrünte Lärmschutzwand vermieden.

**Äußere Erschließung**  
Die Zu- und Abfahrt für den Tagesbetrieb, für Unterrichts- und Übungsveranstaltungen sowie für externe Nutzungen erfolgen über die bestehende Zufahrt von der Bayernstraße. Die Alarmzufahrt befindet sich im Norden an der Auffahrt zur Augsburgstraße. Die Alarmzufahrt führt direkt auf die Augsburgstraße und ist nur für ab- und einrückende Einsatzfahrzeuge vorgesehen. Eine Ampelschaltung für die Alarmzufahrt wäre denkbar.

**Innere Erschließung**  
Der Hauptzugang zum Gebäude erfolgt von Westen, am „Gelenk“ der beiden Hallenteile. Im westlichen Hallenteil befinden sich 13 Fahrzeugstellplätze für erst- und zweitursrückende Fahrzeuge. Im nördlichen Hallenteil befinden sich 3 Stellplätze für zweitursrückende Kräfte. Damit ist eine flexible Belegung der Stellplätze, auch bei künftigen Änderungen des Fuhrparks, möglich. Von allen Stellplätzen ist die Alarmzufahrt ohne Rangieren zu erreichen. Die Werkstatt- und Lagerräume sind der Halle für die entsückernden Fahrzeuge zugeordnet. Die Hallentiefe von 12,50 m ermöglicht ausreichend Fläche hinter den Fahrzeugen, sodass kein zusätzlicher Flur erforderlich ist. Die einzelnen Funktionsbereiche der Werkstätten sind zusammengeschaltet und über kurze Stichflure mit dem Parkplatz und der Fahrzeughalle verbunden. Über die Treppe am Haupteingang gelangt man ins Obergeschoss. Hier sind im nördlichen Gebäudeteil die vereinsinternen Nutzungen (Jugendraum und Floriansstübli) angeordnet. Das vorgeschaltete Foyer bietet ein zusätzliches Flächenangebot bei Veranstaltungen. Außerdem bietet es Blickbeziehungen zum zweigeschossigen Eingangsbereich mit historischer Spitze sowie auf die Dachterrasse und in die Fahrzeughalle an.

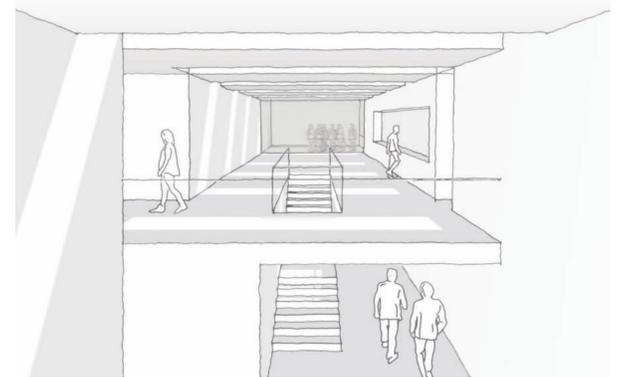
Im westlichen Gebäudeteil sind die Schulungsräume, der Zusatzraum und die Büros verortet. Kommandant und Zugführer sind nahe am Treppenhof und somit auf kurzem Weg zum Spindraum situiert. Der Zusatzraum liegt am zweiten Treppenhof und kann somit auch für externe Nutzungen, die nicht über den Haupteingang abgewickelt werden sollen, erreicht werden.

**Alarmzufahrt**  
Im Einsatzfall erfolgt die Zufahrt von Norden. Bei einer Belegung der Parkplätze nacheinander von Nord nach Süd im Uhrzeigersinn ist eine völlige Kreuzungsfreiheit der anrückenden PKW und den bereits angekommenen Personen gewährleistet. Der Haupteingang ist gleichzeitig der Alarmzugang zu den Spindräumen. Die Anordnung der Spindräume im „Gelenk“ der beiden Hallenteile gewährleistet kurze Wege. Die ausgerüsteten Kräfte verlassen den Spindraum über eine eigene Türe zu den Fahrzeughallen. Somit ist auch im Gebäude ein kreuzungsfreier Verkehr im Alarmfall gegeben.

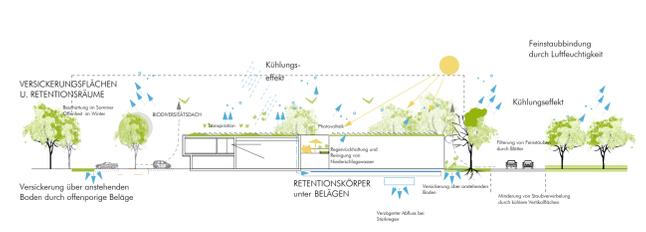
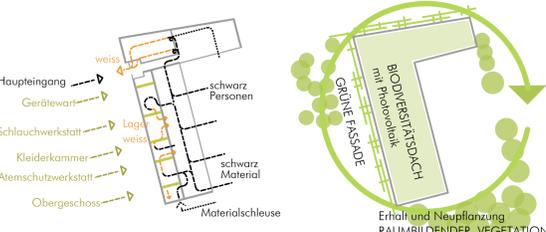
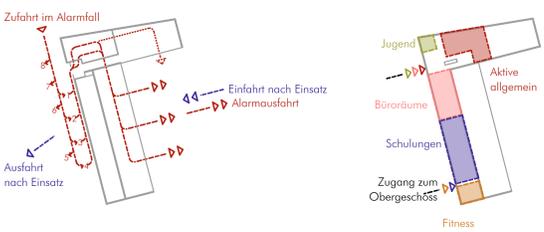
**Schwarz-Weiß-Trennung**  
Beim Einsatz verschmutzte oder kontaminierte Gerätschaften werden in der Halle vom Fahrzeug entladen und über Gitterboxen direkt in die Reinigungszone (Schlauchwaschanlage, PSA-Waschraum und Nassreinigung) gebracht. Nach der Reinigung werden die Gerätschaften über die Flure („weiß“) in die entsprechenden Lageräume verbracht. Verschmutzte Gerätschaften von externen Feuerwehren werden von außen in den Raum Anlieferung („schwarz“) eingebracht. Der Reinigungsweg erfolgt wie beim internen Gebrauch. Gereinigte Gerätschaften können ebenfalls von außen aus dem Raum Abholung entnommen werden. Sollten Einsatzkräfte mit verschmutzter Kleidung im Gerätehaus antreffen so kann diese in einer Schleuse direkt an den Waschräumen ausgezogen und eine Verschleppung in den Spindraum vermieden werden.

**Materialien**  
Außenwände – Stahlbeton als Sichtbeton mit Kerndämmung, vorgehängtes Netz mit bodengebundener Begrünung aus Ranken und Selbstklimmern (z. B. wilder Wein, Knöterich)  
Innenwände, Decken, Binder – Stahlbeton  
Dach – Flachdachaufbau mit Wärmedämmung und Dachbegrünung  
Grundsätzlich wäre aufgrund der geringen Spannweiten auch eine Holzkonstruktion denkbar

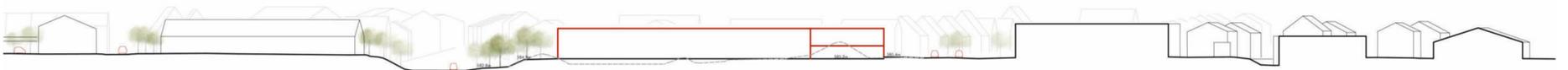
**Freiflächen & Klimaanpassung**  
Sämtliche Freiflächen werden in hohem Maß durch die möglichst optimale Erfüllung der Funktion vorgegeben und bilden in der vorgeschlagenen Form einen prägnanten und gestaltungsbildenden Baustein im Gesamtkontext.  
Klare Funktionstrennungen und die Vielzahl an verkehrlichen Funktionen ergeben einerseits klar definierte Belagsflächen; im Zusammenspiel mit der intensiven Begrünung des Neubaus und seiner Umgebung sowie intelligenten Lösungen im Bereich des (Regen-) Wassermanagements ergibt sich aber auch eine absolut zukunftsweisende und nachhaltige Lösung der Bauaufgabe, die sich – gerade im westlichen Bereich des Neubaus – ihrer Umgebung öffnet und so echte Stahlkraft entwickeln kann.  
Die Auswirkungen des Klimawandels wie Erwärmung und Überhitzung, Dürreperioden sowie sich stetig steigende Starkregenereignisse verlangen gerade in der Planung und Umsetzung gebäudehafter Freiflächen zwingend wirksame Lösungen hin zu einer klimaresilienten blau-grünen Infrastruktur an Gebäuden und in den Freiräumen.  
In den Freiflächen zum neuen Feuerwehrhaus sehen wir gerade in einer abgewogenen Maßnahmenmischung großes Potential. Der dezentrale Rückhalt, die Speicherung und Bewirtschaftung von Niederschlagswasser (z. B. über Verdunstungsflächen und Regenrückhalt unter den Belagsflächen), die Erhöhung von Lüftung und Lüffechte über den hohen Grünanteil und die damit verbundene Kaltluftproduktion sowie die Auswahl hitze- und trockenheitsverträglicher Pflanzen reagieren direkt auf sich ändernde Klimabedingungen. Sämtliche Neupflanzung aus trockenheitsverträglichen Gehölzen harmonisieren mit den geplanten (Baum) Riegeln, Regenwässern- und Blühmatten und sorgen zusammen mit einem diversen Material- und Pflanzkonzept für hohe Strukturvielfalt, nachhaltige Akzeptanz und vielfältige Nutzbarkeit in den Außenräumen.  
Mit der Begrünung von Teilen der Fassade sowie Erhalt und Ergänzung bestehender Baumstruktur kann ein echter grüner Ring um das Gebäude entstehen und so zugleich die Außenwirkung als auch das Kleinklima verbessern und prägen.



PERSPEKTIVE FOYER

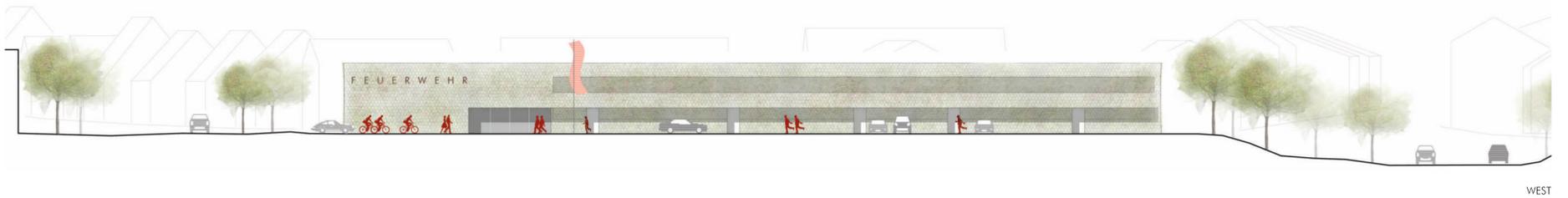


SCHNITT west\_ost



SCHNITT süd\_nord

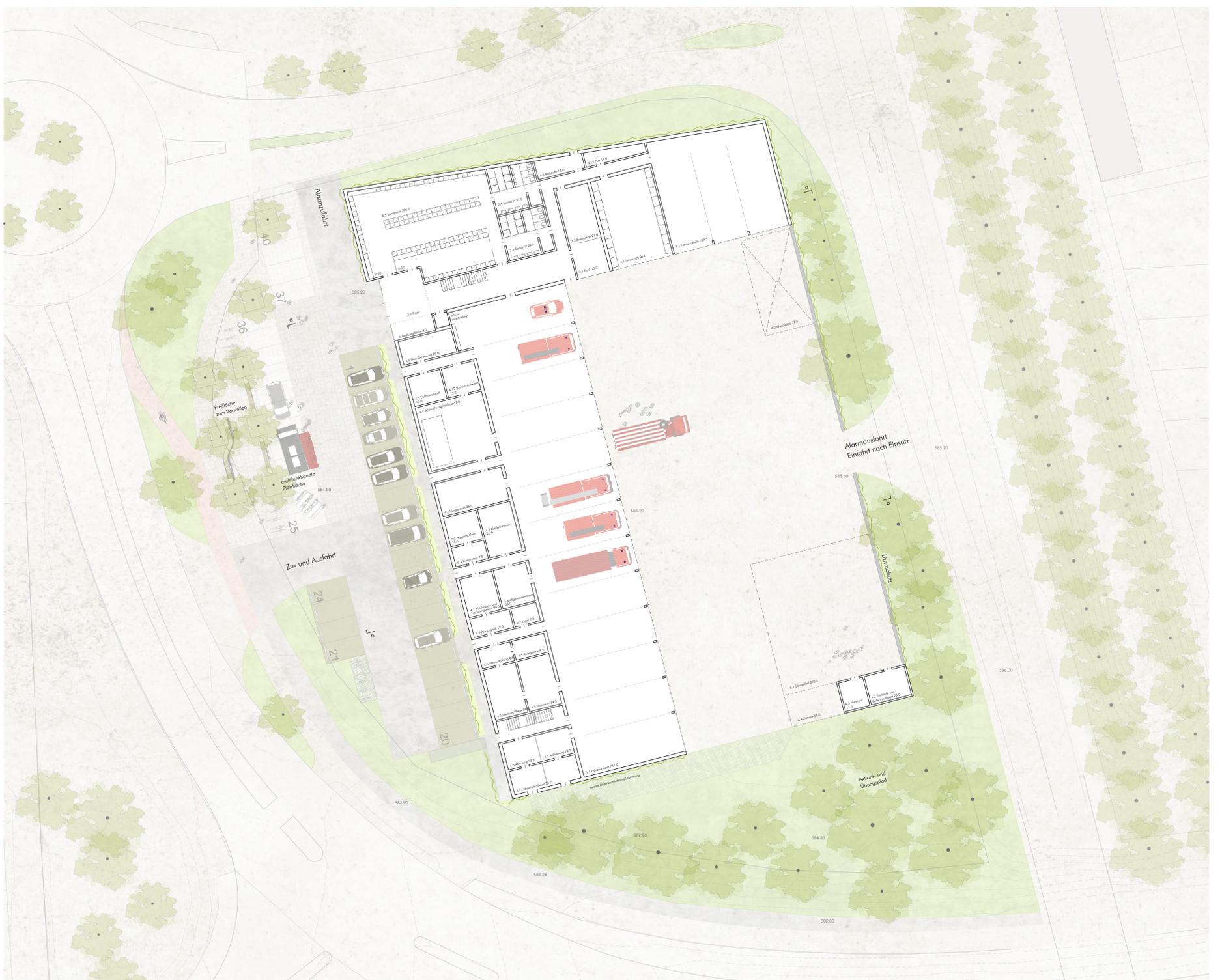
# NEUBAU FEUERWEHRHAUS MARKT KAUFERING



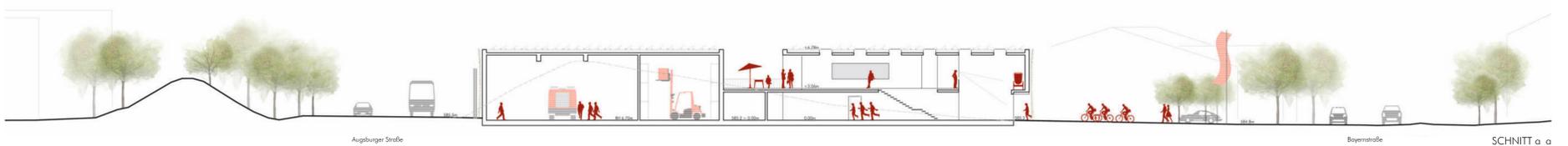
WEST



SÜD



ERDGESCHOSS



SCHNITT a-a

